

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 147 1. Juli 1984 13. Jahrgang

DIE ENTWICKLUNG DES NACHRICHTENWESENS IM POL. BEZIRK AMSTETTEN

von Ing. Engelbert Sonnleitner

(3. Teil)

Die im Jahre 1958 erfolgte Errichtung des auch für unser Gebiet zuständigen Fernmeldebetriebsamtes Wien leitete aber auch hier eine neue Entwicklung ein. Als am 4. Dezember dieses Jahres die Orts- und Fernvermittlung für den Stadtbereich von Amstetten in das durch einen Zubau vergrößerte Verstärkeramt verlegt und dort durch ein neues Orts- und Fernwählsystem ersetzt wurde, war dies der erste Schritt zur Automatisierung[19]; nicht nur des Telephons, sondern auch des privaten Fernschreibverkehrs im Bezirk. Denn wie genau vier Monate vorher für die Telephonteilnehmer, ging für die bis dahin im Anschlußbereich der Netzgruppe bestehenden und leitungsmäßig bis Wien durchgeschalteten 13 Fernschreibteilnehmer am 4. April 1959 eine eigene Vermittlung, das "Telexamt Amstetten", in Betrieb[20].

Noch gab es aber für das Telephon in Waidhofen a.d.Ybbs, Ybbs a.d. Donau, Scheibbs und vielen größeren und kleineren Ortsnetzen Handvermittlungen. Eine kleine Erleichterung brachten hier jeweils ein oder zwei nach diesen Ämtern verlängerte Amstettner Hauptanschlüsse (Amtsfernwahlleitungen), doch die Erreichbarkeit sowohl in Richtung Wien als auch Linz ließ noch immer viel zu wünschen übrig. Erst Mitte der Sechzigerjahre trat hier eine fühlbare Verbesserung ein. Diese Handvermittlungsstellen - die größte und älteste in Waidhofen war aus Platzgründen bereits mehrere Jahre in einer Baracke untergebracht - waren nach wie vor personalmäßig den Postämtern unterstellt. Spätestens bei ihrer Auflassung war daher auch ein personalpolitisches Problem zu erwarten. Wer seinen Dienst in einer Handvermittlung aufgeben mußte, war vor die Frage eines Arbeitsplatzwechsels gestellt. Jedoch die weiterhin zunehmende Entwicklung in allen Bereichen der

Post- und Telegraphenverwaltung löste auch dieses Problem. Heute finden wir die Beamtinnen von damals beim Telegraph[21] oder bei der Störungsannahme. Aber auch beim Schalter des Postamtes sind manche weiterhin um gute Kontakte bemüht.

An das Ortsnetz Amstetten wurden 1959 mit Neustadtl und Viehdorf die ersten Kleinteilämter[22] angeschlossen und 1961 Ybbs a.d. Donau sowie 1964 Strengberg automatisiert.[23] Als endlich 1967 auch die alte Vermittlung in Waidhofen durch ein modernes Wählamt ersetzt wurde, brach auch für das Ybbstal die Neuzeit an. Freilich nur bedingt, da durch die Auflassung der Handvermittlung und damit des Nachtdienstes in Waidhofen nun das ganze übrige Tal während der dienstfreien Zeit nach Amstetten geschaltet werden mußte. Aber Waidhofen hatte sein Wählamt, einer der neuralgischesten Punkte war verschwunden.

Als zwei Jahre später (1969) Scheibbs seine neue Zentrale bekam, war es nicht viel anders. Nur war es jetzt auch noch das übrige Erlauftal, das während der Nacht, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen vom Fernamtspersonal in Amstetten bedient werden mußte. Dazu kamen die noch nicht automatisierten Ortsnetze der Verbundgruppen Amstetten, Ybbs und Strengberg, sodaß sich außer dem normalen Betrieb eines Fernamtes noch viele zusätzliche Aufgaben stellten. Erst die nun Schritt für Schritt folgende Einbeziehung aller bisher noch handvermittelten Ämter der Netzgruppe beendete 1969 auch diesen Abschnitt auf dem Weg vom Telephon der Vergangenheit zum Selbstwählfernverkehr der Zukunft. Waren 1968 mit St. Valentin, Altenmarkt und Ybbsitz die jeweils letzten Ämter der Verbundgruppen Strengberg, Ybbs und Waidhofen a.d. Ybbs automatisiert worden, so war mit der Umschaltung von St. Peter i.d. Au (Verbundgruppe Amstetten) am 23. Dezember 1969 die Automatisierung der ganzen Netzgruppe abgeschlossen.[24]

Die Verbesserung der Qualität des Telephonierens sowie die Möglichkeit, durch die Zunahme der Zahl der Anschlüsse immer mehr Gesprächspartner durch Selbstwahl erreichen zu können, führten nun auch bei uns zu einem raschen Anstieg der Bewerber. Bei einem Stand von 22.128 Teilnehmern in der Netzgruppe wurde der größte Zuwachs im Jänner 1978 erreicht, als 550 neue Anschlüsse einzuschalten waren. Bis heute (1984) hat sich dieser Trend , wie auch anderswo, bedeutend verringert, bei einem Stand von insgesamt 41.800 Teilnehmern kommen

monatlich aber immer noch ca. 130 Neuanschlüsse dazu. Diesem großen Ansturm konnte vielfach nur durch oft unmittelbar dem Erstaufbau bereits wieder folgende Erweiterungen an Leitungen und Amtseinrichtungen begegnet werden. In Wallsee wurde Ende 1968 das erste transportable Wählamt[25)] aufgestellt und nach Scheibbs ein Jahr später zusätzlich ein Kleintubenkoaxialkabel[26)] verlegt. Im Ybbstal wurde zwischen Waidhofen und Hollenstein erstmals für unser Gebiet ein Kunststoff-Luftkabel in Weitspannbauweise errichtet und 1970 bzw. 1972 dem kaum mehr zu bewältigenden Ansturm in den Städten durch Errichtung von Zweieranschlüssen[27)] (Ybbs) und Fernsprechkonzentratoren[28)] (Amstetten) begegnet.

Aber all dies brauchte auch seinen Platz. Den Neubauten oder oft sehr umfangreichen Adaptierungen an bestehenden Objekten folgten in kleineren Orten Typengebäude oder weitere transportable Wählämter. Amstetten selbst war das vorerst letzte große Problem. Das alte Haus in der Wienerstraße konnte den räumlichen Erfordernissen längst nicht mehr entsprechen. Nachdem zunächst eine Erweiterung des bestehenden Gebäudes ins Auge gefaßt worden war, entschloß man sich dann aber doch für einen Neubau. Dieser beherbergt heute neben dem Postamt sämtliche Sparten der für den Bezirk maßgeblichen Fernmeldebau- und Betriebsstellen. Waren es 1958 noch 36 Fernsprechleitungen von bzw. nach Linz gewesen, konnten nun in die gleiche Richtung schon 312 Stromwege angeschlossen werden. Die hier verwendete Technik - das Telephon-Wählsystem Metaconta 11 E der Firma ITT Austria - war nach einer Erprobung in Wien im Jahre 1975 erstmals in Bruck a.d. Leitha eingesetzt worden und erfüllt bereits viele Vorbedingungen für das Wählsystem der Zukunft. Sehr bald machte sich aber auch hier die allen modernen Techniken eigene Problematik eines zahlenmäßig verringerten, in der Bedienung der Einrichtungen aber umso mehr geforderten Personals bemerkbar; neben manchen zu anderen Diensten abgewanderten Technikern der alten Schule ist der Einsatz von immer besser ausgebildeten Spezialisten ein beredtes Zeugnis dafür. Wenn sich heute die Zahl dieser Ämter in Österreich auch vervielfacht hat, im Bereich des Fernmeldebetriebsamtes Wien und der Netzgruppe Amstetten wurde gerade in dieser Hinsicht Pionierarbeit geleistet.

Die Einführung des interkontinentalen Selbstwählfernverkehrs[29)] im Jahre 1980 stellt den vorerst letzten wichtigen Abschnitt in der Entwicklung des Nachrichtenwesens in unserem Bezirk dar, das über Jahrhunderte - vom Leuchten der Signalfeuer bis zur Inbetriebnahme der ersten österreichischen Glasfaserkabelversuchsanlage[30)] auf dem

Sonntagberg - stets eng mit dessen Geschichte und Aufwärtsentwicklung verbunden war.

Anmerkungen

19) Für den Ortsverkehr ausgestattet mit Einzel- und Viertelanschlüssen. Letztere ermöglichen den Betrieb von vier Fernsprechteilnehmern auf einer gemeinsamen Leitung und werden hauptsächlich im Stadtgebiet verwendet. Gleichzeitig mit der Einschaltung des Amtes erfolgte auch die Inbetriebnahme der Tonbanddienste Zeitansage, Wetterbericht und Totoergebnisse.
20) Vor 1945 waren nur auf den größeren Postämtern Fernschreiber in Betrieb. Der erste private Fernschreibteilnehmer nach dem Krieg (Böhler-Ybbstalwerke, USIA) wurde am 12. März 1947 eingeschaltet.
21) Siehe Anmerkung 9)
22) Zur Erschließung dünn besiedelter Gebiete bestimmt. Arbeitet über drei bis fünf Leitungen direkt mit einem übergeordneten Wählamt zusammen. Aufnahmefähigkeit bis zu 25 Anschlüsse. Vor der Errichtung eines eigenen Wählamtes bzw. der Anschaltung an ein benachbartes größeres Wählamt wurden Kleinteilämter errichtet in: Mauer-Öhling, Neuhofen a.d. Ybbs 1963; Zeillern 1967; Opponitz, Wolfsbach, Ertl 1969; St. Georgen am Reith 1972.
23) Das bald nach dem Krieg ausgearbeitete Projekt zur Neugestaltung des österreichischen Fernmeldenetzes hatte innerhalb der Netzgruppe Amstetten neben Ybbs, Scheibbs und Waidhofen a.d.Ybbs auch Strengberg als weiteren Netzknoten (Verbundamt) bestimmt; seine Lage an der Bundesstraße 1 und damit am Fernkabel Wien - Linz war hier wohl in erster Linie maßgebend gewesen, es konnte sich aber im Gegensatz zu den anderen als Schwerpunkt sowohl in wirtschaftlicher als auch in nachrichtentechnischer Hinsicht nicht behaupten. Vermutlich hatte man bei der seinerzeitigen Planung weder dem Straßenverkehr (Autobahnen) noch den Bedürfnissen des eigenen Mediums soviel zukünftige Bedeutung beigemessen.
24) Mauer-Öhling, Neuhofen a.d.Ybbs, Ulmerfeld-Hausmening 1963; Oed 1965; Böhlerwerk, Ferschnitz, Kematen, Rosenau, Zeillern 1967; Ardagger, Aschbach, Euratsfeld, Haag, Hollenstein 1968; Opponitz, Seitenstetten, Weistrach, Wolfsbach, St. Georgen am Reith 1969.
25) Amtseinrichtungen, die bereits im Erzeugerwerk in einen Behälter (Container) eingebaut werden und daher am Aufstellungsort rasch und mit geringen Kosten in Betrieb genommen werden können. Aufstellung ab 1967.
26) Verkleinerte Form des Normaltuben-Koaxialkabels (sh. Anm. 14). Gelangte ab 1965 zur Verlegung.
27) Zum Unterschied zu den Viertelanschlüssen (sh. Anm. 19) werden hier zwei Sprechstellen an eine gemeinsame Leitung angeschlossen. Überwiegend in ländlichen Gebieten eingesetzt.
28) Ermöglicht den Anschluß von 56 Sprechstellen über nur 11 Hauptleitungen an ein Amt.
29) Verbundbereich Amstetten 1980; Verbundbereiche Scheibbs und Waidhofen a.d. Ybbs 1984.
30) Inbetriebnahme am 3. November 1981. Glasfaser: Statt wie in der leitungsgebundenen Nachrichtenübermittlung bisher angewandten Methode, den elektrischen Strom als Informationsträger zu verwenden, werden hier Sprachsignale, Texte, Daten und Bilder mittels Lichtimpulsen über hauchdünne Fasern aus Siliziumoxyd - dem Grundstoff von Glas - transportiert.

Quellen- und Literaturhinweise

Die Vollautomatisierung des österr. Fernsprechnetzes, Wien 1972, 100 Jahre Telephonie in Österreich, Wien 1981, F. Schiweck, Fernschreibtechnik; Leipzig 1942; E. Sonnleitner, Die Entwicklung des Telephons am Beispiel der Netzgruppe Amstetten, in: Informationsschrift anläßl. des 25-jähr. Bestehens des Fernmeldebetriebsamtes Wien, Wien 1983.